

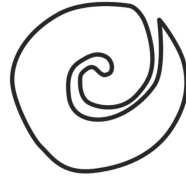
Nkechi Madubuko

# Empowerment als Erziehungsaufgabe

Praktisches Wissen für den Umgang  
mit Rassismuserfahrungen



# Unsere Kinder brauchen Schutzräume – eine Einleitung



Eltern wünschen ihren Kindern, dass sie ein erfolgreiches und ausgefülltes Leben haben und dass ihnen alle Wege offenstehen.

Ich selbst bin Nigerianerin, in Deutschland geboren und aufgewachsen, Mutter dreier afrodeutscher Kinder und kenne das Gefühl, wenn mein Kind traurig nach Hause kommt, weil es Sprüche wegen seiner Hautfarbe zu hören bekommen hat. Es ist ein Ohnmachtsgefühl. Vor Erfahrungen von Rassismus, Vorurteilen und Benachteiligung können Eltern mit Migrationsgeschichte ihre Kinder nicht schützen. Aber als Eltern können sie ihnen helfen, eine seelische Widerstandskraft zu entwickeln, mit der sie Erfahrungen wie Rassismus, Vorurteile und Diskriminierung besser verarbeiten können. Außerdem können Eltern als >Anwalt< des Kindes sein Recht auf Gleichbehandlung und respektvollen Umgang aktiv einfordern, indem sie die Verursacher zur Rede stellen.

Die Erkenntnis darüber, wie wichtig es ist, sich hinter die Kinder zu stellen und ihre Identität zu stärken, verdanke ich der Arbeit an meiner Promotion *Akkulturationsstress von Migranten* (2010). Im Zuge meiner Promotion in Soziologie habe ich mittels biografischer Interviews untersucht, wie Migranten\_innen der zweiten Generation rassistisch motivierte Ablehnung verarbeitet haben und welche Strategien sie anwendeten, um damit umzugehen.

Es stellte sich dabei heraus, dass eine bestimmte Gruppe von Männern und Frauen in der Lage war, das Erlebte auf

Distanz zu halten, es differenziert zu betrachten, sodass weder Stress noch Minderwertigkeitsgefühle zurückblieben. Sie kamen alle aus einem Elternhaus, das sie emotional mit Selbstwertgefühl und Stolz auf ihre Herkunft ausgestattet hatte und ihnen unterstützend zur Seite stand, wenn es zu Übertretungen kam. So kam ich auf die Idee, dieses Buch zu schreiben und dieses Wissen mit anderen Eltern zu teilen. Ausgebaut habe ich mein so entstandenes Empowerment-Konzept durch Studien der interkulturellen Psychologie, Erfahrungen der Familientherapie und der Kinderpsychologie sowie Berichte der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Zahlreiche Gespräche mit Expert\_innen, die Empowermentarbeit mit nicht-christlichen Jugendlichen und Kindern mit Migrationsgeschichte machen, vervollständigten das Bild. Ihre Erfahrungen und Aktionen in den Jugendgruppen werden im zweiten Teil des Buches vorgestellt.

Es gibt viele Wörter und Handlungen, die verletzend sind. In diesem Buch sind vor allem jene gemeint, die Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte (ob in der zweiten oder dritten Generation) und nicht-christliche Kinder und Jugendliche zu >Anderen< machen und sie mit (negativen) Eigenschaften belegen. Dieses Buch richtet sich an alle Eltern, deren Kinder potenziell von Rassismus betroffen sind. Ihnen kommt die wichtige Rolle als Ansprechpartner und unterstützende Vertrauensperson für ihre Kinder zu. Sind Sie sich dessen erst einmal bewusst, können Sie ihrem Kind Rückhalt durch eine >empowernde< Erziehung geben.

Ziel ist Empowerment im Sinne der Stärkung von Selbstvertrauen, Hilfe bei der Einordnung und Erhöhung der Handlungskompetenz, um eine Verinnerlichung der rassistischen Botschaften zu verhindern.

Das Buch versucht, Ihnen einen Überblick zu möglichen Umgangsformen mit den Rassismuserfahrungen ihrer

Kinder zu geben, indem es einerseits die Wirkungsweise der rassistischen Erfahrung auf den Selbstwert des Kindes aufzeigt und andererseits Wege eröffnet, wie Sie ihre Kinder auf unterschiedlichen Ebenen so ausstatten können, dass sie Gegenentwürfe zu Vorurteilen kennen und differenziert mit dem Erlebten umgehen lernen. Ich biete in jedem Kapitel konkrete Beispiele für Gespräche mit ihrem Kind und am Ende Handlungsoptionen für Sie. Ein stabiles Selbstwertgefühl, Wissen über die Hintergründe von Rassismus und Akzeptanzerfahrungen in geschützten Räumen bilden zusammen ein ›Rüstzeug‹ und einen ›Schutzmantel‹, der das Kind ›empowert‹ (in seinem Selbstwert stärkt) und damit auf friedfertige Weise wehrhafter macht.

Ob mit oder ohne sogenannten ›Migrationshintergrund‹ wissen wir, dass Alltagsrassismus und Diskriminierung auch unsere Kinder betrifft und manchmal auch bedrückt. Das Umfeld in der deutschen Mehrheitsgesellschaft wie auch seine Bildungsinstitutionen und die Einstellung einiger vorurteilsbelasteter Menschen (Erwachsene und Kinder) erschweren den Lebensweg unserer Kinder auf diese Weise. Von dieser Ungleichbehandlung und Herabsetzung ist potenziell jedes dritte Kind in Deutschland<sup>1</sup> betroffen. Vorurteilsbelastete Denkmuster und Klischees sind bei einigen Menschen in der Mehrheitsgesellschaft über ›die Migrantenkinder‹ oder z. B. ›die Muslime‹ Selbstverständlichkeit. Sie bestimmen ihre Einschätzungen, ihre Erwartungen, ihr Verhalten gegenüber diesen Kindern. Die Klischees in den Köpfen werden rasch und unbewusst zu einem herabwürdigenden Blick, den die Kinder im Alltag zu spüren bekommen. Kinder und

---

1 Im Jahr 2023 hatten 23,8 Millionen Menschen in Deutschland einen Migrationshintergrund (28,7% der Gesamtbevölkerung). Jede\_r dritte Schüler\_in hatte einen Migrationshintergrund. Quelle Mikrozensus (2023).

Jugendliche sind je nach Herkunftsland, Religion und Offensichtlichkeit der Fremdmarkierung unterschiedlich stark betroffen. Ein Diskriminierungsverbot ist zwar im Gesetz verankert – z. B. im Allgemeinen Gleichstellungsgesetz, den UN-Antirassismus-Konventionen und der Kinderrechtskonvention, die Deutschland jeweils unterschrieben hat –, wird aber faktisch nicht immer eingehalten bzw. durchgesetzt.

Die Eltern und Familien mit Migrationsgeschichte müssen hier für ihre Kinder einspringen und sich für das Recht ihrer Kinder auf Gleichbehandlung einsetzen. Das Wohlbefinden, die Gesundheit und das Selbstwertgefühl ihres Kindes stehen auf dem Spiel.

Der Umgang mit stresshaften Erfahrungen bleibt trotz der angebotenen Ansätze jedoch immer individuell unterschiedlich und kann nicht mit pauschalen Lösungsansätzen beantwortet werden, dafür sind Kinder in ihren Ressourcen und Persönlichkeiten zu verschieden. Die Vorschläge in diesem Buch sind jedoch Denkanstöße und Anreize, mit denen Sie sich auseinandersetzen können.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und hoffe, Sie finden die Anregungen, die Sie für sich suchen. Haben Sie Mut, gegenüber jeder Art von Ausgrenzung, Diskriminierung und rassistischer Beleidigung zum Schutz der gesunden Persönlichkeitsentwicklung ihrer Kinder >empfindlich zu sein<.

## **Gang durch die Kapitel**

Im ersten Kapitel »Verletzte Seelen« wird die Erfahrung von Alltagsrassismus in seiner Definition, Wirkungsweise und seinem Verletzungspotenzial für den Selbstwert des Kindes vorgestellt. Als Einführung beschreibe ich Erkenntnisse aus der Kinderpsychologie was das Selbstwertgefühl eines Kindes ausmacht, und was es negativ und positiv beeinflussen

kann. Da oft Unsicherheiten bei Eltern bestehen, ob sie sich gegen Diskriminierung wehren sollen, beschreibe ich den verbindlichen rechtlichen Rahmen, also welche Gesetze ein Diskriminierungsverbot in Deutschland regeln. Ich schildere anschließend die zum Teil diskriminierende Praxis in Schulen, die fehlende Diversitäts- und Kultursensibilität in Kitas und die problematischen Folgen für die Kinder und Schüler\_innen mit Migrationsgeschichte. Das Kapitel endet mit Alternativansätzen für Bildungsinstitute: der Vorstellung des Anti-Bias-Ansatzes zu vorurteilsbewusster Erziehung für Fachkräfte und Handlungsvorschlägen für Sie als Eltern im Umgang mit Kitas und Schulen.

Im zweiten Kapitel wird ›Empowerment‹ als Begriff und die darin enthaltenen Elemente vorgestellt: die Frage der Identitätssuche – sich widerspiegeln zu können –, die Rolle wertschätzender Räume sowie kritisches Denken und Wissen über die Hintergründe von Vorurteilen und Rassismus. Zusammen bilden sie das ›Rüstzeug‹ in der Verarbeitung von Erfahrungen.

Das dritte Kapitel widmet sich im Ganzen dem, was die Eltern mitbringen sollten, um in der Lage zu sein, die seelische Widerstandskraft ihrer Kinder zu stärken. Das umfasst zum Beispiel, die Individualität des Kindes wahrzunehmen, es in seiner Persönlichkeit zu stärken und generell eine Vertrauensbeziehung zum Kind aufzubauen. In Kapitel vier geht es um den Umgang mit Rassismuserfahrungen. Ich beginne mit Erkenntnissen aus der Familientherapie und zeige auf, was Kinder stark macht, um mit Belastungen (wie Rassismus) umzugehen. Daraufhin stelle ich konkret drei beispielhafte Handlungsstrategien im Umgang mit Rassismus vor (mit dem Vorbehalt, diese der Situation, dem Alter und der Persönlichkeit des Kindes anzupassen). Das Kapitel endet mit einer Reflexionsaufgabe für die Eltern. Diese soll Ihnen dabei helfen

ihre eigenen Einstellungen gegenüber vorurteilsbelasteten Deutschen ohne Migrationsgeschichte zu hinterfragen, um zu sehen, welches Weltbild Sie in dieser Hinsicht ihren Kindern in Ihrer Erziehung als Botschaft vermitteln.

Im fünften Kapitel »Innerer Schutzraum« sowie im sechsten Kapitel »Äußerer Schutzraum« skizziere ich die beiden Komponenten »Zuhause« und »soziales Umfeld«, die das Gesamtgefüge ausmachen, in dem das Kind mit einem »Schutzmantel« aus Akzeptanz Erfahrung, Liebe, Wertschätzung und sozialem Austausch ausgestattet werden kann. Dabei gehe ich auf die Rolle des Bezuges zum Herkunftsland oder zur Religion und die unterstützende Wirkung von interkulturellen, vorurteilssensiblen Kinder- und Jugendbüchern ein. Sie sind wertvolle Hilfsmittel, um sich zu identifizieren, über Geschichten zu lernen, Probleme aktiv anzugehen und zu lösen.

In Kapitel sechs »Äußerer Schutzraum« stelle ich die Arbeit von empowernden Jugendgruppen mit afrodeutschen Jugendlichen, Jungen und Mädchen mit Sinti/Roma Herkunft, jüdischem und muslimischen Glaubens vor. Die Jugendlichen selbst und deren Leiter\_innen beschreiben die Probleme der Identitätssuche, die Vorurteile und Zuschreibungen, wie sie angeblich seien, mit ihnen machen. Was die Jugendlichen erfahren, und wie sie in den Jugendgruppen geschützte Räume finden, in denen sie sich nicht als »besonders« sondern zugehörig erleben, ihre Identitätsfragen thematisieren und für sich beantworten können.

Das siebte Kapitel widmet sich problematischen Verhaltensweisen gegenüber Rassismus: »tabuisieren«, »herunterspielen«, »ertragen müssen« und »Rassismus in das Zentrum stellen«. In diesem Kapitel sollen die problematischen Folgen der darin versteckten Erziehungsbotschaften dargestellt werden. Am Ende des Buches fasse ich mein Empowerment-Konzept in der »Maxime für Empowerment-Eltern« zusammen.